

Hoffmann von Fallersleben, August Heinrich: Der Löwe lag in letzten Zügen (18

1 Der Löwe lag in letzten Zügen,
2 Halb starr und ganz erblaßt,
3 Da ward ihm jedes Volksvergnügen
4 Bis in den Tod verhaßt.

5 Still soll es sein in meinem Reiche,
6 Kein Sang und kein Geschrei!
7 Du, Storch, du üb' an jenem Teiche
8 Mir strenge Polizei! –

9 Da ist der Storch hinausgegangen
10 Ganz still in Schilf und Ried,
11 Und hat gleich einen Frosch gefangen,
12 Der eben sang sein Lied.

13 »ich üb' hier offen und in Stillen
14 Des Königs Polizei;
15 Das Singen ist nach
16 Sonst aber niemals frei.«

17 »du hast bei Sonn- und Mondenscheine,
18 Sogar in finst'rer Nacht
19 Das Volk der Frösche, Groß' und Kleine,
20 Zum Aufruhr angefacht.«

21 Das wußt ich nicht, daß auch mein Singen
22 Steht unter Polizei;
23 Ich dachte mir, von allen Dingen
24 Sei noch das Singen frei.

25 »ihr Frösche seid in euren Teichen
26 Wie jede Creatur,
27 Ihr alle, du und deines Gleichen

28 Seid Unterthanen nur.«

29 »und was die Unterthanen treiben,
30 Steht unter der Censur:
31 Ihr dürft nicht singen, schrei'n und schreiben
32 Als mit Erlaubniß nur.«

33 Der Frosch der wollte widersprechen,
34 Doch half's ihm weiter nicht.
35 Der Storch bestrafte sein Verbrechen,
36 Und fraß den Bösewicht.

37 Wo einer von den Froschgenossen
38 Noch je ein Liedlein sang,
39 Da kam der Storch daher geschossen,
40 Der ihn sofort verschlang.

41 Der König lag in letzten Zügen
42 Und starb in schwerer Noth.
43 Der Storch verdarb das Volksvergnügen,
44 Doch blieb der König todt.

(Textopus: Der Löwe lag in letzten Zügen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/43461>)